

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerordentlich des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamazeile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 143.

Dienstag, den 10. Dezember 1912.

16. Jahrg.

Zur Lage auf dem Balkan.

Die Friedensverhandlungen in Vorbereitung. In Konstantinopel verlautet gerüchtmäßig, daß die Friedensverhandlungen am 16. Dezember in London ihren Anfang nehmen werden. Aus gut unterrichteter Quelle erfährt der Korrespondent des B. T., daß die Londoner Friedensverhandlungen nicht länger als 25 Tage dauern sollen. Wenn nach Ablauf dieser Frist der Friede nicht unterzeichnet werde, würden die kriegerischen Operationen wieder aufgenommen werden.

Die Spannung zwischen Oesterreich und Serbien. Die Situation hat keine Veränderung erfahren, da die Haltung Serbiens Oesterreich-Ungarn gegenüber immer dieselbe bleibt. Die Militärpartei in Serbien, die den berechtigten Ansprüchen der Monarchie feindlich gegenübersteht, hat noch immer den maßgebenden Einfluß. Auch die wiederholte Mahnung Austrians zur Wägung hat bisher keine Wirkung in Belgrad hervorgerufen. Solange die herrschende Stellung der Militärpartei in Belgrad andauert, kann von einer etwaigen Entspannung der Lage keine Rede sein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser begab sich am Sonnabend wie am Tage vorher von Bückeburg aus mit dem Fürsten zu Schaumburg-Lippe auf die Jagd, nachdem er zuvor mit seiner Schwester, der Prinzessin Adolf, den neuen Wauselumsbau besichtigt und der Fürstin-Mutter einen Besuch abgestattet hatte.

Wie verlautet, erfolgt anlässlich des bevorstehenden Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms zum ersten Male seit seinem Regierungsantritt in Preußen eine umfangreiche Amnestie für Vergehen und Uebertretungen.

Die deutsche Kaiserin hat am Sonnabend von Potsdam aus dem Krankenhaus von Herrnmanns-merder einen längeren Besuch abgestattet; ihr Be-

such galt auch besonders der früheren Oberin des Kaiserin Augusta-Stiftes Fräulein v. Grunewald, die sich dort einer Operation unterziehen mußte.

— Erbprinz von Sachsen-Meiningen, ein Schwager des Kaisers, der einer Meininger Wundheilung zufolge von seiner Stellung als General-Inspekteur der zweiten Armeespezialität zurückgetreten ist, steht im 62. Lebensjahr. Er war früher lange Zeit Kommandeur des 6. sächsischen Armeekorps. 1909 erhielt der Erbprinz den Rang als Generalfeldmarschall. Erbprinz Bernhard, der auch Ritter des Eisernen Kreuzes ist, wurde aus Anlaß seines Rücktritts zum Chef des Grenadierregiments Nr. 10 ernannt.

— Der frühere preussische Kultusminister Graf von Redlich und Trübsdorfer konnte am Sonntag in Charlottenburg in voller Mäßigkeit seinen 75jährigen Geburtstag begehen. Der Jubilar war früher auch längere Zeit Oberpräsident von Schlesien.

— Der Reichstag wird bereits am Donnerstag dieser Woche die Weibtraktanten ansetzen, die bis zum 9. Januar dauern sollen. Vor der Pause sollen im wesentlichen nur noch Wahlprüfungen und die dritten Lesungen kleiner Vorlagen erledigt werden.

— Das preussische Staatsministerium hielt am Sonnabend eine Sitzung ab.

— Die Löhnung der Mannschaften hat im Etat des preussischen Reichsmilitärkontingents für 1913 gegen 1912 eine Steigerung von über 8 Mill. Mk. erfahren. Hiervon flammen etwa 2 Mill. Mk. aus der im laufenden Jahre schon eingeführten, aber nur für ein Halbjahr zur Geltung gekommenen Lohnerhöhung.

— Der Bestand unserer Hochseeflotte, der im kommenden Etatsjahr 21 Linienfahrer, 4 große und 8 kleine Kreuzer betragen soll, ist gegen die Stärke bis zum Herbst d. Js. um 4 Linienfahrer und zwei kleine Kreuzer vermehrt worden. An dem nach der letzten Flottennovelle vorgesehenen Sollbestand, der möglichst bald erreicht werden soll, fehlen noch vier Linienfahrer, 4 große und 10 kleine Kreuzer.

Obwohl der Reichskanzler erst vor wenigen Tagen in einer Note alle Gerüchte von einer deutschen Mobilisierung als Erfindung bezeichnet hat, berichten verschiedene Blätter abermals, daß alle österreichischen Garnisonen angeblich Reserveoffiziere befehl erhalten haben, ihre Vorbereitungen zu treffen, um bei etwaiger Mobilisierung sofort einrücken zu können. — Diese Nachricht erscheint uns so beachtenswerter, weil die Wiener Welt angeblich besondere Vorkehrungen für die Kohlenausfuhr getroffen hat. — Nach dem Duisburger General-Anzeiger soll nämlich bis auf weiteres täglich ein Kohlenzug von Ruhrort über den Hafen bis Kiel gefahren werden. Jeder Zug befördert 700 Tonnen Kohle, die für die kaiserliche Welt bestimmt sind. — Die amtlichen Stellen werden ohne Zweifel eine Erklärung für diese Maßnahmen geben.

Obstruktion der tschechischen Parteien des österreichischen Abgeordnetenhauses gegen die sog. österreichisch-ungarischen Mobilisations-Gesetze. Sämtliche tschechischen Parteien des Abgeordnetenhauses haben gestern beschlossen, das Zustandekommen der neuen Militärvorlagen, die sog. Mobilisationsgesetze durch Obstruktion zu vereiteln. Der Grund liegt darin, daß die Gesetze zahlreiche Bestimmungen enthalten, die von der tschechischen Volkspartei als ungenügend drückend empfunden werden. Sie verlangen, daß die Regierung einzelne Bestimmungen des Gesetzes abändere. Doch ist bisher nicht bekannt, ob die Regierung mit Rücksicht auf Ungarn, wofür die Gesetze in derselben Fassung vorgelegt wurden, diese noch ändern kann. Erst wenn sich die österreichische Regierung mit der ungarischen Regierung über diese Angelegenheit verständigt haben können, wird es möglich sein, eine Entscheidung darüber zu treffen, ob Veränderungen am Texte der Gesetze zulässig sind. Sollten die Gesetze bis zu dem befristeten Termin nicht angenommen werden, — so heißt es — sei die Regierung entschlossen, dieselben mittels des § 14 durchzubringen. In diesem Falle würde natürlich die Session des Abgeordnetenhauses geschlossen, oder — was auch

Die Nachbarn vom Heidefeld.

Roman von Ludwig Blümcke.

22]

Nachdruck verboten.

Während Johannes entsetzt und ratlos die Hände ringt, und der Fischer davonläuft, um Hilfe zu holen, krächzt Dendrit mit teuflischer Schadenfreude: „Du wollest mir das antun, du Schurke, aber meine Klugheit hat mich gerettet, du mußtst dein Gift selber trinken.“

Der Gichthofer, Lorenzen und Lehrer Holm sind die ersten, die herbeieilen. „Helft mir, ich erlicke, es brennt wie höllisches Feuer in mir!“ röhrt Thord. „Ich will alles eingesehen und guimachen, wenn Ihr mir helft. O, es ist in mir alles zerfallen und zerschunden.“

Was Hinrichsen in seinem Doktorbuch als Gegenmittel für Arsenik findet, das läßt sich nicht in der Eile aufschreiben. Man versucht es mit allerlei Hausmitteln, man kann die Ankunft des Arztes nicht abwarten. Der Knecht vom Krug war sofort zu Doktor Schröder gefahren. Eine Stunde später brachte man den vor Schmerz und Ermattung ohnmächtig gewordenen Müller in seine Wohnung und berichtete seiner Gattin was geschehen war.

Hermine fiel jetzt eine schwierige, ihr recht widerwärtige Aufgabe zu. Der Arzt hatte ihr, nachdem er kräftige Gegenmittel angewendet, anbefohlen, seine Verordnungen strengstens zu befolgen und den Kranken Tag und Nacht aufs sorgfältigste zu verpflegen. Nur so wäre die Möglich-

keit, ihn noch einmal gesund zu kriegen, nicht gänzlich ausgeschlossen. Es wäre ihre heilige Pflicht, allen Bergnügungen in dieser Zeit zu entsagen und ganz für den kranken Mann zu leben. — Nicht einen Tag hielt Hermine das aus. Es fehlte ihrem Herzen eben jeglicher Funke von wahrer Liebe. Trotzdem Thord es durchaus nicht wollte, mußte eine Pflegerin aus Hensburg ihn versehen.

Der Lumpenhendrik war nach 8 Tagen vollkommen wieder hergestellt. Doch sollte er sich dessen nicht lange freuen, denn, als er das Zimmer zum erstenmal verließ, da wurde er verhaftet. Zunächst in der Vergiftungsache vernommen, gestand er, daß er durch wiederholte Erpressungen 300 Taler erhalten. Was er damals an jenem Dezemberabend im Aufschweif der Sandgrube gesehen und gehört, gab er nach einigen Jögern ganz genau an.

Als Thord auf seinem Schmerzenslager nun ebenfalls verhört wurde, da stellte sich die Wichtigkeit von Dendrits Angaben heraus und damit war der Beweis erbracht, das Erwahl Lorenzen nur in der Notwehr gehandelt, somit also für unschuldig gelten mußte.

Der Lumpenhendrik wurde wegen einer Reihe von Schwindelacten zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, die er in Schleswig verbüßen sollte. Da ihm das gewohnte Maß an Alkohol hier natürlich nicht gewährt wurde, so verfiel er nach wenigen Tagen in Säuertwahnstimm, tobte und larmte fürchterlich, suchte sich selber zu erdrosseln und nach schließlich nach einigen Wochen in diesem Delirium. Das war das Ende des allbekanntesten Schwindlers.

Den Müller Thord hatte der Tod noch immer nicht von seinen Leiden erlöst. Brennender Durst, ständige Schmerzen, ein unlagbares Angst- und Beklemmungsgedühl verließen ihn nicht. Sein Körper verdorrte geradezu wie eine Pflanze in der Wüste. Das Leben, das er so sehr geliebt und in vollen Zügen genossen, konnte ihm auch nicht das mindeste mehr bieten.

„Ich entfinne mich aus meiner Kindheit der biblischen Geschichte vom reichen Manne und vom armen Lazarus,“ sagte er eines Tages zu Lehrer Holm, der ihn aus christlicher Nächstenliebe häufiger besuchte. „Gerade so wie dem reichen Manne, der in seinen Hüllenqualen nach einem Tropfen Wasser lechzte, geht es mir.“

Niemand konnte jehtlicher wünschen, daß der Tod ihn erlöste, als Hermine. Wie Dr. Schröder ihr heute zu verstehen gab, daß bei des Kranken zäher Natur dieses Leben der Qual noch Monate währen konnte, da machte sie sich eines Tages mit einer ansehnlichen Barumme und ihrem ganzen Staat auf die Reise nach Hamburg, um dort in Saus und Braus zu leben. Sie fühlte sich hier bei ihrem Gatten vollkommen überflüssig.

Das hatte zur Folge, daß Thord, außer sich über diese Lieblosigkeit, den Rest seines Vermögens in seinem Testament Leuten vermachte, die wohllich nicht daran gedacht hatten. Sogar der Lehrer Holm wurde mit einigen 100 Talern bedacht. Endlich nach 3 monatlichen Qualen wurde der Kranke von seinen Schmerzen erlöst.

Da er seinen Hermine mit einem kostbaren

Auf **Wiesen und Weiden** wird
Thomasmehl
als billigster und bewährtester Phosphorsäuredünger angewandt.

Bestes Futter :: **Höchste Erträge**

Wir liefern unser garantiert reines hochwirksames Thomasmehl mit untenstehenden Schutzmarken bzw. Firmenaufdruck auf Säcken und Plomben:

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W 35.

Dortmund Thomasschlackenmahlwerk
G. m. b. H., Dortmund.

Act.-Ges. Peiner Walzwerk
Peine (Hannover).

„Maxhütte“ Eisenwerksges. „Maximilianshütte“ „Maxhütte“
Rosenberg (Oberpfalz) u. Zwickau i. Sa.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Geräucherte Spizkaale
ff. Ränder - Lachs
ff. Bücklinge
geräucherte Schellfische
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

Delikat schmeckt
Selbmann's
Schokoladen - Lebkuchen.

ff. Magdeburger
Pflaumenmus
à Pfd. 24 Pfg.

türkisches Mus
à Pfd. 35 Pfg., empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Hülsenfrüchte!

Grüne Erbsen, Linfen,
Bohnen, vorzüglich kochend,
à Pfund 22 Pfg.
empfehlen
Fr. Kühne.

Rheinperle
und
Solo
Margarine sind die vollkommene Ersatzmittel für allerfeinste Molkerie.
Butter

Zur **Selbsterziehung**
sämtl. Liköre, Brantweine, Punschextrakte etc. nehmen Kenner einzig und allein nur die berühmten
Original-Reichel-Essenzen

„Lichter“

Echte Destillate und Extrakte!
Ein Versuch ist hochlobend und die Vorsparnis ungeduldet groß!
Man fordere nur die echten **Reichel-Essenzen** und verwweigere jede Nachahmung.
Otto Reichel, Berlin SO.
„Die Destillation im Haushalt“ wertvolles, reich illustriertes Buch mit sämtlichen erprobten Rezepten — völlig kostenfrei!
In Annaburg bet: A. Schmorde, Apotheke.

Bayerische Malzextrakt-Bonbons
Paket 30 Pfg.
sowie acht russische Küstereich-
Brunst-Carmellen
Paket 15 u. 25 Pfg.
gut bewährte Linderungsmittel bei **Güsten und Heiserkeit** hält vorrätig die
Apotheke Annaburg.

Jackenwolle, weiß,
Häkelwolle,
weiß und farbig,
Zephyrwolle
in allen Farben
empfehlen
Carl Quehl.

Butterbrotpapier
Kaffeefiltrierpapier
Rüchenstreifen
empfehlen **Herm. Steinbeiß.**

Ortsausschuss für Jugendpflege.
Dienstag, den 10. d. Mts., abends punkt 8 1/2 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im „Bürgergarten“
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet **der Vorstand.**

Zwecks Gründung
einer **Kartoffelflocken-Fabrik**
findet **Sonnabend den 14. d. M. nachm. 3 Uhr** in **Kafe's Gasthaus** Vorbesprechung statt.

2. Preussisch-Süddeutsche
(228. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie.
Die Erneuerung der Lose muß für die Folge direkt bei mir erfolgen, da Herr **Albrecht Panick** den Lose-Verkauf für mich eingeführt hat.
Böhme, Königl. Lotterie-Einnehmer, Torgau.

Kalender für 1913
empfehlen in großer Auswahl
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Herren- { Ueberzieher, Ulster, Bozener Mäntel, Pelerinen, Joppen,
Burschen- { Ueberzieher, Ulster, Joppen, Pelerinen,
Knaben- { Ueberzieher, Mäntel, Pelerinen, Joppen,
Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge.
Sämtliche Arbeiter-Kleidung
in grosser Auswahl.
Carl Quehl.

Zitronen und Apfelsinen
empfehlen von frischer Sendung
J. G. Hollmig's Sohn.



Verkaufsstelle in Annaburg bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

Schreiber's
Rheumatismuslifer
äußert wirksam
Flasche 60 Pfg. hält vorrätig die
Apotheke Annaburg.

Lampenschirme, Fenster-Vorhänge
in schönen Mustern empfehlen
Hermann Steinbeiß,
Papierhandlung.

Zollinhalts-Erklärungen
sind zu haben in der Buchdruckerei.
Achtung! Achtung!
Nichter's großes
Amnifigurentheater
ist wieder hier eingetroffen und gibt von **Dienstag bis Donnerstag** im Saale des Herrn **Arter** (Neue Welt)

große Vorstellungen.
Entrée: } Erwachsene 20 Pfg.
 } Kinder 10 Pfg.
Es ladet ergebenst ein
die **Direktion Nichter.**

Die trauernde Witwe Otto nebst Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg

Sebastian Schimmeyre, Annaburg
empfehlen in großer Auswahl:

Herren-Westen, braune und blaue Walsacken, Zuavenjäckchen, Normal- Hemden und Beinkleider f. Herren u. Damen, Kinder-Trikots, Herren- u. Knaben- Ewaeter, Untertailen, Kopftücher, Taschentücher, Kopf-Tischus, Chemise-Tücher,	Betttücher, Schlafdecken, Bettdecken, Tisch- und Kommo- den-Decken, Sophaschoner, Wachstuche, Belour- und Gem- den-Barchende, Herren-Damen- u. Kinderhemden, Unterröcke, Rockstoffe, Kinderstrümpfe, Handschuhe,	seidene und wollene Halstücher, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Bettzeuge, Zulettis, Schürzen, Korsetts, Chemise-Tücher, Rauschatten, Kragen, Schlipse, Rüchen, Kapotten, Regenschirme, Knaben-Anzüge.
---	--	---

Kleiderstoffe in Wolle, Halbwole und Barchend.
Blousenstoffe in Wolle und Seide.



Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Belag:

1 Mark. Sonntagsblatt

Die Inferionsgebühr beträgt für die kleine Zelle 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angehörige 15 Pf. Zwoferte in amtlichen Teil 15 Pf., Reklamezelle 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telege-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 143.

Dienstag, den 10. Dezember 1912.

16. Jahrg.

Zur Lage auf dem Balkan.

Die Friedensverhandlungen in Vorbereitung. In Konstantinopel verlautet gerüchtweise, daß die Friedensverhandlungen am 16. Dezember in London ihren Anfang nehmen werden. Aus gut unterrichteter Quelle erfährt der Korrespondent des B. L., daß die Londoner Friedensverhandlungen nicht länger als 25 Tage dauern sollen. Wenn nach Ablauf dieser Frist der Friede nicht unterzeichnet werde, würden die kriegerischen Operationen wieder aufgenommen werden.

Die Spannung zwischen Oesterreich und Serbien. Die Situation hat keine Veränderung erfahren, da die Haltung Serbiens Oesterreich-Ungarn gegenüber immer dieselbe bleibt. Die Militärpartei in Serbien, die den berechtigten Ansprüchen der Monarchie feindlich gegenübersteht, hat noch immer den maßgebenden Einfluß. Auch die wiederholte Mahnung Australiens zur Wägung hat bisher keine Wirkung in Belgrad hervorgerufen. Solange die herrschende Stellung der Militärpartei in Belgrad andauert, kann von einer etwaigen Entspannung der Lage keine Rede sein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser begab sich am Sonnabend wie am Tage vorher von Büdaburg aus mit dem Fürsten zu Schaumburg-Lippe auf die Jagd, nachdem er zuvor mit seiner Schwester, der Prinzessin Adolf, den neuen Mausoleumbau besichtigt und der Fürstin-Mutter einen Besuch abgestattet hatte.

Wie verlautet, erfolgt anlässlich des bevorstehenden Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelm's zum ersten Male seit seinem Regierungsantritt in Preußen eine umfangreiche Amnestie für Vergehen und Uebertretungen.

Die deutsche Kaiserin hat am Sonnabend von Potsdam aus dem Krankenhaus von Hermannswerder einen längeren Besuch abgestattet; ihr Be-

such galt auch besonders der früheren Oberin des Kaiserin Augusta-Stiftes Fräulein v. Grunewald, die sich dort einer Operation unterziehen mußte.

Erprinz von Sachsen-Meiningen, ein Schwager des Kaisers, der einer Meininger Melbeldung zufolge von seiner Stellung als General-Inspekteur der zweiten Armeeinspektion zurückgetreten ist, steht im 62. Lebensjahr. Er war früher lange Zeit Kommandeur des 6. schlesischen Armeekorps. 1909 erhielt der Erprinz den Rang als Generalfeldmarschall. Erprinz Bernhard, der auch Ritter des Eisernen Kreuzes ist, wurde aus Anlaß seines Rücktritts zum Chef des Grenadierregiments Nr. 10 ernannt.

Der frühere preussische Kultusminister Graf von Zedlitz und Trützschler konnte am Sonntag in Charlottenburg in voller Mäßigkeit seinen 75jährigen Geburtstag begehen. Der Jubilar war früher auch längere Zeit Oberpräsident von Schlesien.

Der Reichstag wird bereits am Donnerstag dieser Woche die Weihnachtsserien antreten, die bis zum 9. Januar dauern sollen. Vor der Pause sollen im wesentlichen nur noch Wahlprüfungen und die dritten Lesungen kleiner Vorlagen erledigt werden.

Das preussische Staatsministerium hielt am Sonnabend eine Sitzung ab.

Die Löhnung der Mannschaften hat im Etat des preussischen Reichsmilitärkontingents für 1913 gegen 1912 eine Steigerung von über 8 Mill. Mk. erfahren. Hiervon kamen etwa 2 Mill. Mk. aus der im laufenden Jahre schon eingeführten, aber nur für ein Halbjahr zur Geltung gekommenen Lohnerhöhung.

Der Bestand unserer Hochseeflotte, der im kommenden Etatsjahr 21 Linienschiffe, 4 große und 8 kleine Kreuzer betragen soll, ist gegen die Stärke bis zum Herbst d. Js. um 4 Linienschiffe und zwei kleine Kreuzer vermehrt worden. An dem nach der letzten Flottennovelle vorgesehene Sollbestand, der möglichst bald erreicht werden soll, fehlen noch vier Linienschiffe, 4 große und 10 kleine Kreuzer.

Obwohl der Reichskanzler erst vor wenigen Tagen in einer Note alle Gerüchte von einer deutschen Mobilisierung als Grundung bezeichnet hat, berichten verschiedene Blätter abermals, daß alle österr. Garnisonen angehörende Reservemobilisierungs Befehl erhalten haben, ihre Vorbereitungen zu treffen, um bei etwaiger Mobilmachung sofort einrücken zu können. — Diese Nachricht erscheint uns so beachtenswerter, weil die Kieler Bericht angeblich besondere Vorkehrungen für die Kohlenansuhr getroffen hat. — Nach dem „Duisburger General-Anzeiger“ soll nämlich bis auf weiteres täglich ein Kohlensonderzug vom Ruhrorter Hafen bis Kiel gefahren werden. Jeder Zug befördert 700 Tonnen Kohle, die für die kaiserliche Flotte bestimmt sind. — Die amtlichen Stellen werden ohne Zweifel eine Erklärung für diese Maßnahmen geben.

Obstruktion der tschechischen Parteien des österreichischen Abgeordnetenhauses gegen die sog. österreichisch-ungarischen Mobilisations-Gesetze. Sämtliche tschechischen Parteien des Abgeordnetenhauses haben gestern beschloffen, das Zustandekommen der neuen Militärvorlagen, die sog. Mobilisationsgesetze durch Obstruktion zu vereiteln. Der Grund liegt darin, daß die Gesetze zahlreiche Bestimmungen enthalten, die von der tschechischen Volkspartei als ungemein drückend empfunden werden. Sie verlangen, daß die Regierung einzelne Bestimmungen des Gesetzes abändere. Doch ist bisher nicht bekannt, ob die Regierung mit Rücksicht auf Ungarn, wofür die Gesetze in derselben Fassung vorgelegt wurden, diese noch ändern kann. Erst wenn sich die österreichische Regierung mit der ungarischen Regierung über diese Angelegenheit verständigt haben können, wird es möglich sein, eine Entscheidung darüber zu treffen, ob Änderungen am Texte der Gesetze zulässig sind. Sollten die Gesetze bis zu dem befristeten Termin nicht angenommen werden, — so heißt es — sei die Regierung entschlossen, dieselben mittels des § 14 durchzuführen. In diesem Falle würde natürlich die Session des Abgeordnetenhauses geschlossen, oder — was auch

Die Nachbarn vom Heidefeld.

Roman von Ludwig Blümcke.

22] Nachdruck verboten.

Während Johannes entsetzt und ratlos die Hände ringt, und der Fischer davonläuft, um Hilfe zu holen, krächzt Hendrik mit teuflischer Schabensfreude: „Du wolltest mir das antun, du Schurke, aber meine Klugheit hat mich gerettet, du mußt dein Gift selber trinken.“

Der Eichhofer, Lorenzen und Lehrer Holm sind die ersten, die herbeieilen. „Sest mir, ich erstickte, es brennt wie höllisches Feuer in mir!“ rief Thoro. „Ich will alles eingesehen und gutmachen, wenn Ihr mir helft. O, es ist in mir alles zerfallen und zerkrümmen.“

Was Hinrichsen in seinem Doktorbusch als Gegenmittel für Arsenik findet, das läßt sich nicht in der Eile aufreiben. Man verliucht es mit allerlei Hausmitteln, man kann die Ankunft des Arztes nicht abwarten. Der Knecht vom Krug war sofort zu Doktor Schröder gefahren. Eine Stunde später brachte man den vor Schmerz und Ermattung ohnmächtig gewordenen Müller in seine Wohnung und berichtete seiner Gattin was geschehen war.

Hermine fiel jetzt eine schwierige, ihr recht widerwärtige Aufgabe zu. Der Arzt hatte ihr, nachdem er kräftige Gegenmittel angewendet, anbefohlen, seine Verordnungen strengstens zu befolgen und den Kranken Tag und Nacht aufs sorgfältigste zu verpflegen. Nur so wäre die Möglich-

keit, ihn noch einmal gesund zu bringen, nicht ganzlich aus allen Dingen und gar nicht einem D. Herzen. Trotzdem eine Pfl. Der kommen nicht lan erstenma in der daß er erhalten abend i gehört, g. Als ebenfalls seit von der Hen der Not gelten in. Der von Sch stellt die das gew gewährt in Säule. In der Nacht, suchte sich selber zu erbroffeln und starb schließlich nach einigen Wochen in diesem Delirium. Das war das Ende des allbekanntesten Schwindlers.



Den Müller Thoro hatte der Tod noch immer nicht von seinen Leiden erlöst. Brennender Durst, ständige Schmerzen, ein unsagbares Angst- und Beklemmungsgedühl verließen ihn nicht. Sein Körper verdorrte geradezu wie eine Pflanze in der Wüste. Das Leben, das er so sehr geliebt und in vollen Zügen genossen, konnte ihm auch nicht das mindeste mehr bieten.

„Ich entsinne mich aus meiner Kindheit der biblischen Geschichte vom reichen Manne und vom armen Lazarus,“ sagte er eines Tages zu Lehrer Holm, der ihn aus christlicher Nächstenliebe häufiger besuchte. „Gerade so wie dem reichen Manne, der in seinen Höllequalen nach einem Tropfen Wasser lechzte, geht es mir.“

Niemand konnte sehrlich wünschen, daß der Tod ihn erlöste, als Hermine. Wie Dr. Schröder ihr heute zu verstehen gab, daß bei dem Kranken jeder Natur dieses Leben der Dual noch Monate währen konnte, da machte sie sich eines Tages mit einer ansehnlichen Bariumme und ihrem ganzen Staat auf die Reise nach Hamburg, um dort in Saus und Braus zu leben. Sie fühlte sich hier bei ihrem Gatten vollkommen überflüssig.

Das hatte zur Folge, daß Thoro, außer sich über diese Lieblosigkeit, den Rest seines Vermögens in seinem Testament Leuten vermachte, die wahrlich nicht daran gedacht hatten. Sogar der Lehrer Holm wurde mit einigen 100 Talern bedacht. Endlich nach 3 monatlichen Qualen wurde der Kranke von seinen Schmerzen erlöst.

Da er schien Hermine mit einem kostbaren